

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086  
Telefon 882 Kreispartei Nagold. In Kontursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.  
Postfach Nr. 55

## Abschluß des Besuches in Wien

### Deutsch-österreichischer Ausschuss für kulturelle Angelegenheiten Südtiroler Brunnenvergiftungsversuche

Wien, 23. Februar.

Nach eingehenden Besprechungen mit den verantwortlichen Staatsmännern Oesterreichs, die über Mittag durch eine Fahrt über die Wiener Höhenstraße unterbrochen und am Abend mit einem Empfang der Vertreter der reichsdeutschen Presse in Wien, sowie einem Essen in der deutschen Gesandtschaft beendet wurden, hat Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath mit seiner Begleitung Wien wieder verlassen und ist nach Berlin zurückgereist.

Eine amtliche Mitteilung über das Ergebnis der Wiener Besprechungen besagt: „Der Reichsaußenminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath hat in Erwiderung des Besuches des Staatssekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt in Berlin am 22. und 23. ds. Mts. der österreichischen Bundesregierung einen Besuch abgestattet. Der weitläufige Austausch des Reichsaußenministers in Wien hat den beteiligten Staatsmännern Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg, Staatssekretär für Aeußeres Dr. Guido Schmidt und Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath Gelegenheit zu eingehenden Besprechungen, die in einer überaus freundlichen Atmosphäre abgewickelt, geboten. Die betrafen in erster Linie die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten.“

Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß sich das Abkommen vom 11. Juli 1936 als eine geeignete Grundlage für die Wiederherstellung eines vertrauensvollen und freundschaftlichen Verhältnisses erwiesen hat und geeignet erscheint, eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit in diesem Sinne zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang wurde noch auf den Abschluß des letzten Wirtschaftsabkommens vom 27. Januar d. J. hingewiesen und dabei der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die hierdurch erzielte Annäherung eines regen Austausches im Güter- und Fremdwährungsverkehr sich günstig auf die allgemeine Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen auswirken werde. In kulturpolitischer Hinsicht wurden die einzelnen vorliegenden Fragen des gegenseitigen kulturellen Verkehrs eingehend erörtert und der bereits anlässlich des Berliner Besuches des Staatssekretärs Dr. Schmidt in Aussicht genommene Ausschuss für kulturelle Angelegenheiten zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich bestellt, der bereits am 25. d. Mts. seine Tätigkeit aufnehmen wird. Hieran schlossen sich naturgemäß auch Aussprachen über die gegenwärtig im Brennpunkt des allgemeinen Interesses stehende Frage der europäischen und insbesondere mitteleuropäischen Politik, wobei völlige Übereinstimmung über die der Außenpolitik beider Regierungen zugrunde liegenden gleichartigen Bestrebungen zur Erhaltung und Dauerhaftigkeit der allgemeinen Friedens festgestellt werden konnte.

### „Ein einheitlicher nationaler Wille!“

Einem Schriftleiter der Wiener Amtlichen Nachrichten erklärte der Reichsaußenminister kurz vor seiner Abreise u. a.: „Das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich ist ganz anders zu bewerten als das zwischen Staaten mit fremder Bevölkerung. Die Tatsache, daß diesseitig und jenseits der staatlichen Grenzen Glieder desselben Volkes wohnen, wird auch die Beziehungen der beiden Staaten miteinander bestimmen und festlegen. Die gemeinsame Sprache, die gleiche Kultur, dieselbe Vergangenheit formen für die Bewohner des Deutschen Reiches und Oesterreichs auch ein gemeinsames Schicksal. Das ist die große Erkenntnis, die uns die gemeinsame deutsche Geschichte offenbart. Das dieser schicksalsverbundenen nationalen Zusammengehörigkeit ist auch mein Besuch in Wien zu verstehen, ich möchte ihn nicht

in erster Linie als ein staatspolitisches Ereignis, sondern als eine aus unserer völkischen Verbundenheit sich ergebende Selbstverständlichkeit ansehen. Ich bin aus dem Deutschen Reich in den anderen deutschen Staat gekommen und habe mich — es ist fast überflüssig zu sagen — gefreut, hier ebenso wie drüben in der Heimat willkommen zu sein. Der herzliche Empfang, den mir die Bevölkerung bereitet hat, sowie die sehr freundliche Aufnahme, die ich beim Herrn Bundespräsidenten, beim Herrn Bundeskanzler und dem Herrn Staatssekretär Dr. Schmidt gefunden habe, haben mich in meiner Überzeugung bestärkt, daß ich mich hier nicht als Fremder zu fühlen brauche, weil der gleiche nationale Wille unsere staatlichen Beziehungen beherrscht und beherrschen muß. Daß ich mit diesem Bewußtsein wieder zurückkehren kann, dafür bin ich dankbar.“

Der Besuch des Reichsaußenministers in der österreichischen Bundeshauptstadt Wien hat vor allem eines erneut unter Beweis gestellt: Daß das Abkommen vom 11. Juli 1936, diese großartige Friedensstat des Führers, eine feste und haltbare Grundlage in der mitteleuropäischen Politik geworden ist, die nichts, weder die Aufregung von Kreisen, die außerhalb des deutsch-österreichischen Lebensraumes stehen, noch die — gelinde gesagt — sehr „weiberrig“e Auslegung des Abkommens durch gewisse österreichische Gruppen und Behörden erschüttern konnte. Auf dieser Grundlage wurde auch während des Besuches des Reichsaußenministers in Wien weitergebaut und es ist erfreulich, daß der kulturelle Austausch zwischen den beiden deutschen Staaten — die einem einzigen Kulturkreis angehören — nunmehr auch durch die Bestellung eines Ausschusses, der schon morgen seine Tätigkeit aufnimmt, jenen störenden Einflüssen entzogen wird. Daß die gemeinsame außenpolitische Linie, die schon im Juli-Abkommen festgelegt ist, erneut unterstrichen wurde, ist eine Selbstverständlichkeit.

Darüber hinaus kommt dem Besuch des Reichsaußenministers in Wien gerade im Hinblick auf gewisse Meinungsäußerungen aus Paris und Prag eine grundsätzliche Bedeutung zu durch die Art des Empfanges, die ihm in der zweitgrößten Stadt des deutschen Volkstraumes in Mitteleuropa bereitet wurde: Es hat der Neuherlichkeit einer Verfassung Wiens in den Farben des Reiches — wie sonst die Farben des Landes gezeit werden, aus dem der Saft kommt — nicht bedurft. Das deutsche Volk von Wien selbst hat dem Vertreter des Reiches einen Empfang bereitet, der, im gemeinsamen Volkstum und in der unlöslichen Verbundenheit dieses Volkstums diesseits und jenseits der Jungferne begründet, auf jede Neuherlichkeit verzichten konnte. Mehr als 200.000 deutsche Wiener säumten die Straßen, die der Wagen der reichsdeutschen Gäste vom Bahnhof ins Hotel nahm. Abtrantanten die Absperungen, und grüßten in Freiheit von Neurath das neue Deutsche Reich und seinen Führer mit einem Jubel, der in solchem Ausmaß für den ernsteren Reichsdeutschen kaum vorstellbar ist. Auch ausländische Beobachter mußten feststellen, daß die innere Verbundenheit der Deutschen Oesterreichs mit den Volksgenossen im Reich durch keinerlei staatspolitischen Grenzen und Verschiedenheiten aufgehoben werden kann.

Diese nicht aus der Welt zu leugnende Tatsache ist natürlich manchen Kreisen unangenehm gewesen, vor allem jenen Kreisen, die an dem schwelenden Feuer deutscher Uneinigkeit immer ihr Süppchen gekocht haben. Obwohl es nirgends zu der gegenwärtigen österreichischen Regierung feindlichen Kundgebungen gekommen ist, glaubten die klerikale „Reichspost“ und das jüdische, dem Credit-Anstalt-Bankrottier Louis Rothschild nahelebende „Neue

Wiener Tagblatt“ mit ungewöhnlicher Schärfe diese spontanen und aus tiefstem Herzen kommenden Sympathieäußerungen in der Hauptstadt des zweiten deutschen Staates zum Anlaß nehmen zu müssen, von „planmäßig organisierten Demonstrationen“ und sogar von zu diesem Zwecke geflossenen „Geldmitteln“ zu sprechen. Die für Oesterreich so notwendig und auch von den österreichischen Regierungsstellen als notwendig anerkannte innere Befriedigung ist durch diese journalistische Brunnenvergiftung so wenig gefördert worden wie durch die Polizeiaktionen durch die begeisterte Menge oder schon durch die Rede des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg auf dem Appell der Vaterländischen Front am 14. ds. Mts., in der er die bereits versprochene Gründung von kulturellen Vereinen zur Aufnahme der nationalen Opposition in Oesterreich abgelehnt hat. Die innere Verwirrung und Undurchsichtigkeit der innerpolitischen Lage in Oesterreich, die durch die Aktivität der unter Führung des Juden Wiesner stehenden Legitimisten noch verschärft wird, hat die Aufgabe des Reichsaußenministers nicht erleichtert. Wenn trotzdem manches erreicht wurde, so ist dies nur ein neuerlicher Beweis für die Klarheit der Ziele der nationalsozialistischen Außenpolitik, die in der Erhaltung des Friedens in Europa gipfelt.

J. M.

## Frankreichs Bauern im Kampf gegen Links

Paris, 23. Februar.

Bei einer in Avesnes im Departement Nord von etwa 3000 Bauern veranstalteten Protestversammlung, die von Dorgeres geleitet wurde, kam es zu Zusammenstößen. Der Verband zur Verteidigung der Bauerninteressen hatte eine Protestveranstaltung in einer Stadt des Departements Aisne geplant. Der zuständige Präfekt aber hatte die Versammlung wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung verboten. Er hatte auch polizeiliche Maßnahmen zur Verhinderung der Abhaltung der verbotenen Versammlung ge-

## Die „Spukflieger“ — eine tödlich ernste Sache

### Der norwegische Sowjetspion gesteht

Oslo, 23. Februar.

Der vor einigen Wochen in Nordnorwegen verhaftete Sowjetspion Belgonen, ein norwegischer Staatsangehöriger, hat nunmehr ein umfassendes Geständnis vor dem Untersuchungsrichter in Bodø abgelegt. Danach hat er nach dem Besuch eines Spionagenausbildungsturmes in Räterussland nach einem bestimmten Code an den Führer eines sowjetrussischen Flaggenschiffes ständig funkentelegraphisch Nachrichten, u. a. auch über die Anwesenheit von Ausländern in Nordnorwegen, gegeben.

Die norwegische Marxistenpresse ist von dem Geständnis Belgoniens peinlich berührt, da sie bisher sowohl die fremden U-Boote und Flieger in Nordnorwegen als Gespenster bezeichnet, als auch gelehrt hatte, daß Belgonen für Räterussland Spionage betrieben hätte. Im Gegenteil, sie hatte sogar einen heftigen Kampf gegen den militärischen Befehlshaber in Nord-Norwegen, General Ericson, geführt und dessen Verabschiedung gefordert. Nun schweigt sich die Marxistenpresse aus, während General Ericson der übrigen Presse erklärte, daß nunmehr das norwegische Volk verstehen müsse, daß es sich bei den fremden Flugzeugen und U-Booten in Nord-Norwegen nicht um „Gespenster“ handelte, sondern daß diese Erscheinungen ernst sind — tödlich ernst!

Nebriegen muß Belgonen Helfershelfer gehabt haben. So ist der Redakteur der kommunistischen „Finmarks Fremtid“, Bodin, überzeugter Parteigänger Räterusslands. Ferner wurden im Januar in Tana, wo Belgonen verhaftet wurde, zwei Ausländer beobachtet, die ein ungewöhnliches Interesse für die militärischen Anlagen in Nord-Norwegen an den Tag legten.

troffen. Trotzdem waren aber die Bauern in etwa 800 Kraftwagen gekommen, wozu Dorgeres sie gerufen hatte. Zur allgemeinen Überraschung gab Dorgeres plötzlich den Befehl, mit den Kraftwagen nach der Stadt Avesnes im Departement Nord zu fahren, was auch geschah. Gendarmerie und Kraftwagen begleiteten die Autofarawane der Bauern. Als diese die Grenze des Departements überschritten hatten, machte die Gendarmerie des Departements Aisne kehrt und fuhr zu ihrem Präfekten zurück.

In der Zwischenzeit hatten sich die 3000 Bauern um Dorgeres versammelt, der ihnen das Programm seiner Bauernfront entwickelte. Die Spannung stieg, als politische Gegner die Marzellaie sangen und die Bauern zum Protest mit erhobener Rechten grüßten. Ein Mitarbeiter des Unterstaatssekretärs für Freizeitgestaltung wurde ausgepöffelt. Während dieser Auseinandersetzung kam nun auch die vom Präfekten des Departements Nord, der inzwischen von dem Präfekten des Departements Aisne von den Vorfällen unterrichtet worden war, aufgebundene Gendarmerie an, um die nicht genehmigte Versammlung aufzulösen. Die Bauern verhielten zuerst die Polizei mit Hochrufen auf das Heer und die Mobile Garde auf ihre Seite zu ziehen. Die Gendarmerie schritt jedoch zur Räumung des Saales und drängte die Bauern auf die Straße. Bei Handgemachten wurden mehrere Kundgeber und zwei Gendarmen, darunter ein Leutnant, verletzt. Dorgeres forderte seine Anhänger auf, die Versammlung zu verlassen. Er selbst wurde im Triumph aus dem Saale getragen und konnte in einem Kraftwagen mit unbekanntem Ziel verschwinden.

### Volkfront-„Stilleben“

In Marseille erschienen am Dienstag infolge Bruderstreiks folgende drei Zeitungen „Marseille Matin“, „Petit Marseillaise“ und „Petit Provencale“ nicht. Angehörige der französischen Volkspartei Dorjot wurden bei einer Versammlung in Perreux in Algerien von 300 Eingeborenen-Demonstranten mit Totschlägern und Keffern überfallen. Alle vier wurden verletzt. Ihre Kraftwagen gingen in Flammen auf.

### Krönung mit Safari und Caballero?

London, 23. Februar.

Englische Kreise, die nicht allzusehr auf Formalitäten verfallen sind, äußern schwere Bedenken wegen der Mitteilung des Unterstaatssekretärs Lord Cranborne im Unterhaus, daß unter den zur Krönung des Königs Georg VI. von England eingeladenen Staatsoberhäuptern und Staatsvertretern auch der Ernegus von Abessinien, Safari, und die „Regierung“ Largo Caballero in Valencia sind. Die Einladung Safaris wird damit begründet, daß die britische Regierung die Einverleibung Abessiniens in das faschistische Imperium nie anerkannt hat. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß der Vertreter Spaniens bei den Jubiläumsehrlichkeiten für König Georg V. im Juni 1935 General Franco war.

### Verstärkte Wählerarbeit in Marokko

Paris, 23. Februar.

Nach einer Agenturmeldung aus Fes betreiben dort Kommunisten unter den Eingeborenen ihre Wählerarbeit in verstärktem Maße. Die ersten Früchte dieser verbrecherischen Umtriebe machen sich bereits insofern bemerkbar, als die Eingeborenenbelegschaft eines großen Mühlenunternehmens in Fes in den Streik getreten ist. Die Streikleitung ruht ausschließlich in Eingeborenenhänden. Die Streikenden fordern höhere Löhne. Der Versuch, das Mühlenwerk zu besetzen, konnte unter Einsatz der Polizei verhindert werden. Unter den Eingeborenen herrscht erregte Stimmung wegen der Verhaftung mehrerer Drahtzieher der Komintern, die Flugblätter mit Streikaufrufen verteilen wollten.







# Schwarzes Brett

Verleumdung, Nachdruck verboten.

### Partei-Organisation

#### NSDAP, Ortsgruppe Magold

Zu den Filmvorführungen der SA. am Donnerstag, den 25. 2. 1937, abends 20 Uhr im Saalbau zum Löwen ist die gesamte Parteigenossenschaft zur Teilnahme eingeladen. Die Politischen Leiter ersuche ich, vollständig mit der SA. die Filme zu besprechen.

Der Ortsgruppenleiter.

### Partei-Amt mit betrauten Organisationen

#### Deutsche Arbeitsfront

Rechtsberatungsstelle für Gesellschaftsmitgliedern Morgen von 17 bis 18.30 Uhr Sprechstunde im alten Volkamt.

#### NS-Frauenstaffel, Ortsgr. Magold

Wir sind vom SA-Stuba III/111 zu der Filmvorführung auf morgen Donnerstag in den Löwenaal eingeladen. Es wird gebeten, dieser Einladung Folge zu leisten.

Leitung der Ortsgruppe.

### HJ., JV., BDM., JM.

#### HJ.-Sanitätskurs

Heute Abend 20 Uhr HJ.-Sanitätskurs in Magold, Eshausen, Simmersfeld und Haiterbach.

#### HJ.-Ges. 17/126, Altensteig

Am kommenden Samstag, den 27. Febr., sind alle Führer, die über Altensteig kommen, um 18 Uhr an der Haidorfer Sägmühle, Mitzubringen ist Sportkleidung, Tagesverpflegung, Schreibzeug.

Deutsches Jungvolk, Föhnlein 24/126 Magold Das Föhnlein tritt am Mittwoch um 15 Uhr auf dem Stadtplatz an.

Deutsches Jungvolk, Föhnlein 25/126 Der Dienst im Standort Haiterbach fällt heute aus. Dafür tritt der Standort am Samstag, 27. Februar um 15 Uhr an der Turnhalle an.

SA-Standort Magold Heute Mittwoch antreten: M.-Schar 1; 20 Uhr, weißes Schulhaus, M.-Schar 2; 20 Uhr am Haus der NSDAP. — Morgen Donnerstag gehen sämtliche Scharen zum SA-Film, 20 Uhr, mitbringen. Mädel-Ringführerin.

SA-Standort Magold Heute Mittwoch antreten: M.-Schar 1; 20 Uhr, weißes Schulhaus, M.-Schar 2; 20 Uhr am Haus der NSDAP, 16.30 Uhr: Schar 1 an der Turnhalle, Restliche Februar-Beiträge mitbringen. M.-Ringführerin.

SA-Standort Magold Heute Mittwoch antreten: M.-Schar 1; 20 Uhr, weißes Schulhaus, M.-Schar 2; 20 Uhr am Haus der NSDAP, 16.30 Uhr: Schar 1 an der Turnhalle, Restliche Februar-Beiträge mitbringen. M.-Ringführerin.

SA-Standort Magold Heute Mittwoch antreten: M.-Schar 1; 20 Uhr, weißes Schulhaus, M.-Schar 2; 20 Uhr am Haus der NSDAP, 16.30 Uhr: Schar 1 an der Turnhalle, Restliche Februar-Beiträge mitbringen. M.-Ringführerin.

### Ungarische Ablage an Otto Inzsburg

In der dem Regierungslager zugehörigen Budapest Zeitung „Magyar Hírlap“ erklärt der bekannte rechtsgerichtete ungarische Reichstagsabgeordnete Dr. Rajnik, Ungarn habe gegenüber der Tatsache, daß die Weltpresse wieder einmal von der „österreichischen Krankheit“ befallen sei, die Pflicht, sich strengste Wachsamkeit aufzulegen. Die von den österreichischen Partisanen gepredigte Idee des „rotweißroten Legitimus“ sei für Ungarn insofern von großer Bedeutung, als dem feitherrigen gemeinsamen Thronanwärter der österreichischen und ungarischen Legitimisten, dem Erzherzog Otto, somit in Zukunft nur noch die ausschließliche Rolle eines österreichischen Landesfürsten zugeordnet und aus diesem Grunde als Anwärter auf den Thron Ungarns nicht mehr in Betracht kommen kann.

### Neue 500-Millionen-Reichsanleihe

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich weitere 500 Millionen Reichsmark 4 1/2 prozentige auslösbare Reichsschatzansweisungen mit durchschnittlich neunjähriger Laufzeit. Zum 1. März der Jahre 1944 bis 1949 wird je ein Sechstel des gesamten Betrages nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert zurückgezahlt werden. Der Zinsfuß beginnt am 1. Januar dieses Jahres. Vom Gesamtbetrag sind bereits 100 Millionen Reichsmark fest zugeordnet worden. Die verbleibenden 400 Millionen Reichsmark werden zur öffentlichen Zeichnung zum Kurse von 98 1/4 v. H. vom 4. bis 18. März aufgelegt; die Einzahlungen ver-

Immer abends als Letztes Chlorodot

In Würdigung der Bedeutung der Fachausbildung und der Berufsschulung und zur ständigen Erinnerung daran, daß das Fachbuch ein wichtiger Freund und Helfer auf dem Weg zur höchsten Leistung ist, wird den Lehrlingen und Junggelehrten, die sich beim Reichsbücherwettbewerb und bei ihrer Fachprüfung auszeichneten, in Anerkennung ihrer Leistung vielfach ein Fachbuch überreicht werden.

### Lohnzahlung für den Musterungstag

Der allgemeine Wehrdienst und der Wehrersatzdienst des deutschen Volksherees haben viele sozialpolitische Fragen mit sich gebracht, die aber inzwischen zum größten Teil geklärt sind. Einen wichtigen Raum innerhalb der Erörterungen nahm feinerzeit auch die Frage der Lohnzahlung für den Musterungstag ein. Und es muß festgestellt werden, daß niemand, der sich mit der Frage befaßt hatte, jemals die Lohnzahlung für den Musterungstag in Frage gestellt hat. Der Treuhänder der Arbeit für Südwest hat mit einer allgemeinen Bekanntmachung vom 19. Juni 1936 zu der Lohnzahlung für den Musterungstag aufgeföhrt.

### 70 Jahre alt

Wiltberg, Postmeister i. R. Christian Sauer vollendet heute in körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Frau und vier erwachsener Kinder, sowie 16 Enkelkinder, sein 70. Lebensjahr. Postmeister Sauer gehörte nahezu 20 Jahre unter wiederholter Beförderung und Auszeichnung für treue Dienste der Alten Armee an, zu der er auch während des Krieges zeitweise als Schirmmeister einberufen war. Im Jahre 1915 in den Reichspostdienst übergetreten, war er bis zu seiner Jubiläumfeier im Jahre 1929 Vorstand des Postamts Wiltberg. Mit Befriedigung darf Postmeister Sauer auf ein arbeitsreiches Leben im Dienste der Allgemeinheit und seiner Familie zurückblicken. Er ist schon 32 Jahre Leiter unseres Blattes. Verlag und Schriftleitung des „Gesellschaftler“ gratulieren recht herzlich.

### 70 Jahre alt

Gündingen. Ihren 70. Geburtstag begeht heute Walpurga Schöber, Ehefrau des Hrn. Schöber von hier. Seitdem ihr Mann verunglückt ist, verzieht sie die Notengänge nach Magold, wo sie sich allgemeiner Beliebtheit erfreut. Unsere besten Glückwünsche zum heutigen Tag.

### Legte Nachrichten

Vetland wehrt sich gegen bolschewistische Verleumdungen

Eine Geheimdruckerei ausgehoben

Dieser Tage sind auch Erhebungen in einer anderen kommunistischen Sache abgeschlossen worden. Ein kommunistischer Gesangsorganisator, der bis 1936 in Staatsdiensten stand, hatte kommunistischen Gelangenen Briefe und Nachrichten übermittelt. Seine Rigore Wohnung war Treffpunkt und Unterschlupf kommunistischer Elemente. Man fand bei ihm über 5000 Flugblätter kommunistischen Inhaltes. Der Staatsanwalt wird jetzt ihn und seine Helfershelfer zur Verantwortung ziehen.

Blumen vom Gefallenen-Denkmal in St. Nazaire gestohlen.

Paris. Wie aus St. Nazaire gemeldet wird, haben unbekannte Täter die von Leon Blum anlässlich seines Antrittsbesuches in dieser Stadt am letzten Sonntag am Gefallenen-Denkmal niedergelegten Blumen gestohlen. Gleichzeitig wurden die von dem marxistischen Gewerkschaftsführer Jouhaux in einem Grundstein für die neue Arbeitsstätte in St. Nazaire eingemauerten Schriftstücke während der Nacht entwendet.

lingen, ein von ihm zusammengestelltes Kriegshandbuch Bürgermeister Häberle zu treuen Händen. Runtwoll in Leber gebunden enthält es die wichtigsten Angaben über sämtliche Gefallenen und Ausmarschirten der Gemeinde mit deren Photographien. 88 Todesopfer sind darin verzeichnet, 202 Männer waren ausmarschirt, 352 davon standen an der Front.

Am Dienstag feierte Schreiner Friedrich Pfleger in Plattenhardt seinen 90. Geburtstag. Seine sämtlichen sieben Söhne haben während des Weltkrieges dem Vaterland gedient. Der Jubilar selbst hatte an dem Krieg 1870/71 aktiv teilgenommen.

Mit Zustimmung des Führers und Reichsministers hat der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes auf Vorschlag des Auswärtigen Amtes Berlin Fred Widenmeyer (Ebersbach) als Zeichen der Dankbarkeit und in Anerkennung seiner Verdienste um die Betreuung von Leben und Eigentum der Deutschen und der deutschen Soldaten in Spanien als Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes 2. Klasse verliehen.

In Eisingen, Kreis Göttingen, fiel ein vierzigjähriges Kind in den Wahlkanal. Ein 17-jähriges Mädchen rettete es vor dem Tod des Ertrinkens.

Von einem tragischen Unglücksfall wurde die Familie des Bauarbeiters Johannes Gauer in Goshheim, Kreis Spaldischen, betroffen. Auf unerklärliche Weise fiel der jährliche Junge vom Heutod auf den Zementsteinboden, wo er bewußtlos liegen blieb.

Bei der in Wälfenau stattgefundenen Mitglieder-Verammlung des Viehverversicherungsverein Marischappel, Kreis Grottelheim, wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, in Zukunft kein Vieh mehr in die Versicherung aufzunehmen, das vom jüdischen Händler gekauft wurde.

summa: oder mit gemauerten Schnellstraßenfahrzeugen. Danach fährt der unmittelbare nach dem Sommerzeit verkehrende fahrplanmäßige Nachtbus von 12 Uhr abends bis 1 Uhr morgens. Die Besetzungsdauer beträgt 12 Stunden. Die Besetzungsdauer beträgt 12 Stunden. Die Besetzungsdauer beträgt 12 Stunden.

zwischen der DAF und dem Reichsbund der deutschen Beamten (RDB) ist eine Vereinbarung über die Abgrenzung des Mitgliederbereiches abgeschlossen worden, die sich hauptsächlich um die Zugehörigkeit der Beamtenamtwörter und um die Dauerangestellten dreht. Danach gehören die Beamten im Sinne des Beamtengesetzes zum RDB, die Beamtenamtwörter dagegen im allgemeinen zur DAF. Bemerkenswert ist die Vereinbarung, daß die Dauerangestellten bei Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden nicht mehr in den RDB aufgenommen werden, sondern zum Mitgliederbereich der DAF gerechnet werden. Dagegen gehören die Dauerangestellten bei den Trägern der Sozialversicherung auch weiterhin zum Reichsbund.

### Wer gehört in den RDB?

Zwischen der DAF und dem Reichsbund der deutschen Beamten (RDB) ist eine Vereinbarung über die Abgrenzung des Mitgliederbereiches abgeschlossen worden, die sich hauptsächlich um die Zugehörigkeit der Beamtenamtwörter und um die Dauerangestellten dreht. Danach gehören die Beamten im Sinne des Beamtengesetzes zum RDB, die Beamtenamtwörter dagegen im allgemeinen zur DAF. Bemerkenswert ist die Vereinbarung, daß die Dauerangestellten bei Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden nicht mehr in den RDB aufgenommen werden, sondern zum Mitgliederbereich der DAF gerechnet werden. Dagegen gehören die Dauerangestellten bei den Trägern der Sozialversicherung auch weiterhin zum Reichsbund.

### Das Fachbuch — ein Sprungbrett zum Erfolg

Die Werbung für das deutsche Fachbuch in diesem Frühjahr stellt sich dem Bewußtsein der Arbeitsteilnehmer, der Berufszugehörigen, der Leistungssteigerung und sachlichen Fortbildung. Fachbüchlein werden für alle Berufsgruppen in einer Auflage von etwa 10 Millionen Exemplaren zur Verteilung kommen. Buchausstellungen sollen eingerichtet werden und in Vereinstellungen wird das Fachbuch als Ratgeber und Wegweiser hervorgehoben werden.

### Ein Todesopfer des Hochwassers

Von zuständiger Stelle wird uns gemeldet: Gestern erkrank in der Magold der verheiratete Feder Friedrich Feuerbacher von Eshausen. Der Werkstoffler Richard Holzjäger hatte am Samstag der Firma Schidhardt in Eshausen wegen des Hochwassers alle Stellen hochgezogen. Am Dienstag Morgen versuchte er gegen 7 Uhr mit Unterstützung seines Arbeitskameraden Feuerbacher eine Stelle etwas herunterzulassen. Dies war notwendig, um einen Teil der Festlegung arbeiten lassen zu können. Das Hochwasser hatte auch hier zu einer Arbeitsstörung geführt. Vor dem Hinauslassen der Stelle erkannten die beiden, daß sich am Wehr mehrere angeschwemmte Balken und andere Holzgerüstteile hatten. Sie versuchten daher, dieses Holz paars zu entfernen. Einen Balken konnten sie ohne Zwischenfall aus dem Wasser ziehen. Beim Versuch, einen ungefähr 6 Meter langen Balken ebenfalls aus dem Wasser zu entfernen, wurde Feuerbacher durch einen unglücklichen Zufall in das Wasser gerissen. Er konnte sich an dem Balken und an den Resten eines Baumes noch kurz über Wasser halten und ging dann plötzlich unter. Holzjäger versuchte noch, seinen Helfer durch Reißen einer Stange zu retten, kam aber zu spät. Walter Schidhardt ging ins Wasser, konnte ihm aber auch nicht mehr helfen.

Nachdem die Suche zunächst erfolglos war, wurde seine Leiche gegen 18.30 Uhr von dem

### Weichenwörter a. D. Jakob Reiz von Emmingen

in der Magold an der Minderbacher Brücke gesehen und mit Unterstützung von Monteur des hiesigen Elektrizitätswerks geborgen. Die Leiche wurde nach Eshausen überführt.

Der Tote, ein fleißiger und anständiger Mann, hinterläßt eine Witwe mit 2 Kindern im Alter 5 und 6 Jahren.

Von privater Seite geht uns nachstehender Bericht zu:

Gestern früh gegen 7 Uhr fiel der verheiratete ratete 37-jährige Feiler Feuerbacher, welcher mit Arbeiten am Wehr der Fa. G. J. Schidhardt beschäftigt war, in die 3. Et. hochgehende Magold. Er trieb in der sehr kalten Strömung rasch flussabwärts. Zuversen von Stangen und dergleichen sollten ihm keine Rettung bringen. Der Betriebsführer der Firma, Walter Schidhardt, kürzte sich selbst in die Fluten, konnte aber dem Unglücklichen nicht die ersehnte Hilfe bringen und so blieb derselbe immer mehr flussabwärts und verschwand nach Verlassen der Kräfte unter der Wasseroberfläche. Ein Suchkommando der freiwilligen Feuerwehreinheit Eshausen hatte auch keinen Erfolg. Der Frau und den zwei Kindern des Ertrunkenen wendet sich die Teilnahme der ganzen Gemeinde zu, umso mehr, als der Vater der Frau auch auf tragische Weise sein Leben einbüßte.

### Worterbuch wegen verhöhrlicher Liebe

Koblenz, 23. Februar. Vor dem Schwurgericht hatte sich der 30-Jährige, aus Deudorf im Saarlouis gebürtige, ledige Anton Freik wegen verhöhrlicher Liebe zu verantworten. Er soll am 18. September vorigen Jahres die 35-jährige Louise Kern auf ihrem Weg zur Arbeit in die Nähe von Koblenz angesetzt haben und sie dabei so schwer verletzt, daß sie mehrere Monate lang im Krankenhaus Saarlouis schwerkränkt darniederlag. Die Kräfte konnte nur durch einen operativen Eingriff entfernt werden. Freik hatte die Kern zur Frau haben wollen, doch verhielt sie sich, als auch ihre Eltern sich dem tobiaten Liebhaber gegenüber sehr ablehnend. Da Freik die Tat nach rechtlicher Überlegung anstufte, bekannte das Gericht auf vier Jahre sechs Monate Zuchthaus wegen eines Verbrechens der verhöhrlichen Liebe. Der Angeklagte trug während der ganzen Verhandlung ein aufdringliches und rechthaberisches Wesen zur Schau und verhielt sich, das Mädchen mit allen möglichen Anbeulungen schlecht zu machen. Seine niedrige Bekleidung wurde denn auch durch den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre entsprechend gestrichelt.

### Schwäbische Chronik

In Kollnburg fielen in der letzten Woche ein mit zehn Personen besetzter großer Kraftwagen bei der Wirtshaus zum „Schiff“ auf einen elektrischen Leitungsmast auf und wurde schwer beschädigt. Zwei Insassen wurden in die Chirurgische Klinik nach Tübingen eingeliefert werden, fünf wurden leicht verletzt.

Am Gedenktage übergab P. Hauptlehrer Reiff in Redartenslinsen, Kreis Rir-

### Aus Stadt und Land

Magold, den 24. Februar 1937

Beliege Dich selbst, bringe dem BHM immer neue Opfer! Verne auf Genüsse zu verzichten, die andern auch nicht gegeben sind!

### Zwei Filme der SA

SA, schafft Arbeit und Brot

Die Beiträge das in ihren eigenen Reihen und für ihre eigenen Betreuten und wies den Weg, der überall im Deutschen Lande beschritten wurde, die Millionenzahl der Arbeitslosen wieder in den Arbeitsprozess einzuföhren.

Der Film führt uns in die schrecklichste Zeit der Jahrelangsten Arbeitslosigkeit. Damals richtete die SA Hilfswerkstätten ein und gab dem arbeitslosen Mann nicht nur Berufsausbildung, sondern auch geistige Nahrung, sondern ließ im Betreuten wieder am kameradschaftlichen Leben, am Menschen teilhaben. In bunter Reihe folgen die Bilder aus dem Leben und Schaffen der SA, bis zum Gildtag, da der Mann wieder einen guten Arbeitsplatz einnehmen konnte.

Als Gegenstück zu diesem Aufbauwerk der SA ist im Anschluß der Film

### „Ernteaal“

zu sehen. Klar und deutlich, eindringlich und einflößend reden die Bilder, jeder Bauer sätet das Unkraut aus und folgt damit dem göttlichen Naturgesetz, warum sollte der Mensch anders wollen? Wenn irgendetwas etwas krank ist, muß es beseitigt werden, damit Gelundes sich entwickeln kann. Milliarden muß das Reich aufbringen zu diese Kranken zu unterhalten. Die Bilder reden eine deutliche Sprache.

Diese beiden Filme zeigt die SA am morgigen Donnerstag, abends 20 Uhr im Gasthaus am Löwen.

### Kreisfchulung

Die geistige Kreisfchulung der politischen Leiter des Kreises Magold der NSDAP, im Traubental, die das Lied „Gott mit uns“ einleitete, wies durch den Jahneinmarsch und die Horst-Wessel-Gedenkstunde eine besondere Weiche auf. Der Beauftragte des Kreisleiters, P. Sanwald gedachte der 7. Wiederkehr des Todesstages von Horst-Wessel. Der feierliche Akt schloß mit seinem Lied, Das Reich des Abends, Marxismus und Nationalsozialismus“ hielt Ortsgruppenleiter Kalmbach-Altensteig.

### Wer will Marine-Sanitätsoffizier werden?

Die Kriegsmarine stellt zum 1. April und 1. Oktober dieses Jahres noch Marine-Sanitäts-Offizier-Kandidaten ein, und zwar: 1. Studierende vom 4. Semester ab, 2. Medizinisch-mathematische und approbierte Ärzte. Die Ein- und Auswählbedingungen können bei der Inspektion des Ausbildungswesens der Marine in Kiel eingesehen werden.

### Sonderzüge zur Leipziger Frühjahrsmesse

Aus Anlaß der heurigen Leipziger Frühjahrsmesse verkehren folgende Sonderzüge zwischen Stuttgart und Leipzig: Am Freitag, 26. und Samstag, 27. Februar: Stuttgart 06, ab 22.07, Paderborn 22.08, Paderborn 22.08, Delbronn 23.08 (weitere von Delbronn-Orfurt) Leipzig 06, ab 6.02. Am Sonntag, 27. Februar: Stuttgart 06, ab 7.15, Paderborn 22.08, Delbronn 22.08, Leipzig 06, ab 7.15. Am Montag, 28. Februar: Stuttgart 06, ab 7.15, Paderborn 22.08, Delbronn 22.08, Leipzig 06, ab 7.15. Die Sonderzüge sind ausschließlich für den Verkehr von und nach Leipzig bestimmt. Die Fahrkarten in diesen Zügen sind nur bei den von der Reichsbahn bestimmten Verkaufsstellen zu haben. Der am Samstag, 27. Februar, von Stuttgart abgehende Sonderzug kann von Lebermann benutzt werden und zwar entweder mit Reichsbahnfahrkarten (RBF) Preussag-Verkehrs- und Leipzig des vollen Schuttmö-

teilen sich auf die Zeit vom 5. April (40 v. H.) bis 5. Juni (je 20 v. H.) am 5. und 24. Mai und am 5. Juni) dieses Jahres. Frühere Zahlungen sind zulässig. Die neuen Reichsschuldenweisungen sind mündel fähig und bei der Reichsbank lombardfähig.

**Änderung der Chinapolitik Japans?**  
Tokio, 23. Februar.

Das Manifest der chinesischen Kuomintang über die Wiederherstellung der chinesischen Verwaltungshoheit in Nordchina, das zum größten Teil von japanischen Truppen besetzt ist, wird in der japanischen Presse mit großer Zurückhaltung behandelt. Nur das Blatt „Yomiuri Shimbun“ kündigt eine Erklärung des Ministerpräsidenten Hatanaka im Reichstag an, daß Japan nicht beabsichtigt, Chihopei anzugehen oder auf die vertraglich festgelegten neutralen Zonen in Nordchina zu verzichten, da sonst die Sicherheit Mandchuriens bedroht wäre. Im Gegenzug dazu vertritt das dem japanischen Kuzenamt nahe stehende Blatt „Yowan Times“ die Ansicht, daß die bisherige China-Politik über Bord geworfen werden müsse. China habe die Wandlung zu einer einzigen Nation durchgemacht, weshalb die Politik diesem Staat gegenüber auf eine neue Grundlage — selbst um den Preis von Opfern — gestellt werden müsse.

**28 Kaufgüthändler festgenommen**  
Tokio, 23. Februar

Seit Wochen schon suchten die chinesischen Behörden in Peking nach einer Kaufgüthändlerbande. Zusammen mit der japanischen Konsularpolizei ist es ihnen gelungen, das bisher größte Kaufgüthändlernetz auszuheben. Es wurden 27 Chinesen und ein foranischer Birt festgenommen. Da nach den am 1. Januar wirksam gewordenen Gesetzen in China auf Kaufgüthandlung die Todesstrafe steht, sehen die Chinesen der strengsten Bestrafung entgegen.

**Nachakt eines Araberreiches**  
am Kairo, 23. Februar

In der Ostschaft Abu m a t a n i r (Unterägypten) überfielen bewaffnete Beduinen das Gehöft des Scheichs Abdul C e n e i, knasteten alles Vieh — Rinder, Schafe und Ochsen — in den Ställen nieder und sperrten den Scheich mit samt Frau und Söhnen in sein Haus. Dann steckten die Beduinen das Gebäude in Brand, so daß die Eingeschlossenen jämmerlich umkamen. Umlaufende Gerichte besagen, daß es sich um einen Nachakt des Scheichs Abdu Schueier gehandelt habe.

**Stetiges Steigen der Reichsteuereinnahmen**

Im Januar 1937 (1936) betragen die Einnahmen des Reiches an Besitz- und Verkehrssteuern 392,6 (496,7) Millionen Reichsmark, an Zöllen und Verbrauchssteuern 375,7 (363,2) Millionen Reichsmark, insgesamt also 768,3 (859,9) Millionen. Die Erhöhung der Reichsteuereinnahmen ist ein Beweis für den stetigen Aufschwung der deutschen Wirtschaft.

**Keine deutsche Teilnahme am Rohstoffausschuß**

Die Reichsregierung hat dem Generalsekretär des Völkerverbundes auf dessen Einladung mitgeteilt, daß sie sich nicht an den Arbeiten des Genet Rohstoffausschusses zu beteiligen beabsichtigt.

**Präsident Cianetti heimgekehrt**

Die Abordnung des italienischen Industrie-Arbeiter-Verbandes mit Präsident Cianetti hat nach beabsichtigtem Aufenthalt im Reich am Dienstag den Rückflug nach Rom angetreten.

**Kommunistenverbot im Kanton Neuenburg**

Der Große Rat des schweizerischen Kantons Neuenburg hat in momentlicher Abstimmung das Gesetz über das Verbot kommunistischer und sozialistischer Organisationen mit 55 gegen 34 Stimmen beschlossen.

**Einladung zur britischen Flottenschau**

Zur großen britischen Flottenschau in Spithead am 20. Mai d. J. sind 33 Flottenmächte eingeladen worden, je ein Kriegsschiff zu entsenden; die Teilnahme von mehr Kriegsschiffen ist so erklärt man, aus Platzmangel nicht möglich.

**Kälereisiger Propagandafender gegen Polen**

Die Sowjetregierung hat den Ausbau ihres bisherigen 20-Kilowatt-Senders in Schilomir auf 200 Kilowatt beschlossen, um ihn als Propagandafender gegen Polen verwenden zu können. Die Funkstation wird 400 Angestellte haben, damit die Sendungen in russischer, ukrainischer, polnischer, tschechischer, rumänischer, lechokroatischer und jiddischer Sprache erfolgen können.

**Sowjetmarschall in Rebal**

Der Chef des Generalstabes der Roten Armee, Marschall J e g o r o w, ist auf seiner Rundreise durch die baltischen Staaten in der estnischen Hauptstadt Rebal eingetroffen.

**Militärische Verstärkung Niederländisch-Indiens**

Nach Berichten englischer Zeitungen beabsichtigen die Niederlande eine Verstärkung der Landesverteidigung in ihren indischen Besitzungen, insbesondere den Ausbau des Gas- und Luftschiffes und die Motorisierung der Truppen.

**Auslastung zur Fachbuchwerbung 1937**

Die Fachbuchwerbung 1937 wird am 26. Februar mit einer Rundgebung der Reichsdruckschriftumsammler und der DAF, im Sportpalast in Berlin eröffnet.

**Um 131 Millionen Briefe mehr**

Im letzten Vierteljahr 1936 hat die Deutsche Reichspost im Bereiche zur gleichen Zeit des

Vorjahres um 131 Millionen Briefe und um 5,7 Millionen Pakete mehr befördert und um 40 Millionen Ferngespräche mehr abgewickelt. Die Gesamteinnahmen sind um 42, die Gesamtausgaben um 12 Millionen Reichsmark gestiegen.

**Ausländische Reisebüroleute studieren Deutschland**

In München traf eine Gruppe jugoslawischer Reisebürodirektoren ein, die auf Einladung und unter Führung der Reichsbahngesellschaft für den Deutschen Reiseverkehr eine sechstägige Reise durch Deutschland unternahmen, um einige der wichtigsten deutschen Reiseziele kennenzulernen.

**Die Windeln der „Fünflinge“ verfeigert**

In Gallander, dem Geburtsort der berühmten kanadischen Fünflinge, fand eine Verfeigerung statt, bei der die ersten Windeln, die die Fünflinge benutzt hatten, öffentlich ausgesetzt wurden. Für die Verfeigerung herrschte lebhaftes Interesse, so daß die Angebote bald in die Höhe schmelten. Schließlich wurden 1240 Dollar für die alten Kappen erzielt. Der Ertrag der Verfeigerung war für die Anschaffung von Wäsche in einem Verbindungshaus von Ontario bestimmt.

**Handel und Verkehr**  
**Stuttgarter Schlachtviehmarkt**  
vom 23. Februar

Austrich: 16 Ochsen, 121 Bullen, 151 Kühe, 58 Färsen, 780 Kälber, 1437 Schwoine, 1 Schaf. Preise: Ochsen a) 44, b) 33-40; Bullen a) 42, b) —, c) 33; Kühe a) 42, b) 34-38, c) 29 bis 32, d) 20-24; Färsen a) 43, b) 39, c) 34; Kälber B Andere Kälber a) 56-65, b) 45-55, c) 36-40; Schwoine a) 52, b) 1, 52, b) 2, 52, c) 51, d) 48, e) 48, Sauen 1. Dual. 51-52, 2. Dual. 50 RM. für je 50 Kilo Lebendgewicht.

**Stuttgarter Großhandelspreis für Fleisch**  
vom 23. Februar.

Ochsenfleisch a) 75-78; Bullenfleisch a) 72 bis 75; Kuhfleisch a) 72-75, b) 60-63; Färsenfleisch a) 75-78; Kalbfleisch a) 97-104, b) 86-96; Hammelfleisch b) 86-90, c) —, d) 70-78; Schwoinefleisch b) 73 RM. für je 50 Kilo. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen-, Färsenfleisch belebt, Kuhfleisch langsam, Kalbfleisch mäßig belebt, Schwoinefleisch belebt, Hammelfleisch langsam.

**Hofheimer Goldpreis** vom 23. Februar.  
Ein Kilo Gold 2840 RM.

**Schwoinepreise.** Bopfingen, Kreis Reutlingen: Milchschwoine 19 bis 22, Läufer 34 M. je Stück.

**Aufgehobene Konkurse.** Aufgehoben wurde das Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Franz Zippmann, Handelsvertreter in Bad Cannstatt nach Schlußtermin. Ferner über das Vermögen des Mathäus Hunter, Mechaniker, Inhaber der nicht eingetragenen Firma M. Hunter, Apparatebau in Stuttgart, Feuerbach nach Schlußtermin. — Ferner über das Vermögen der Firma Häberle & Co., offene Handelsgesellschaft in Sulzbach, Murr, nach Schlußtermin. Zurhellenommene Vergleichsverfahren. Die Vergleichs- und Druckereigesellschaft m. b. H. Stuttgart-Ravensburg, Sitz in Stuttgart, Zweigniederlassung in Ravensburg, hat ihren Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens zurückgenommen.

**Sportvorhaben**  
Fußball

**1. Pokal-Zwischenrunde am 7. März**  
Nagolds Sportgemeinde muß ihren Wunsch, den BVV beim nächsten Pokalspiel dabei als Partner einen spielstarken Bezirksligisten zu sehen, noch einmal zurückstellen, denn die Paarung lautet

**Mähringen — Nagold**

in Mähringen. Falls es dort keine Lebenslösung gibt, darf man jedoch annehmen, daß sich dann bestimmt am 4. April ein Bezirksklassenverein in Nagold vorstellen wird.

**Handball-Lehrgang in Altensteig**

Am kommenden Wochenende bringt das Jugendamt „Handball“ in Altensteig einen zweitägigen Jugendwarte-Lehrgang zur Durchführung. Der Samstag Abend ist der theoretischen Schulung vorbehalten, während der Sonntag mittags mit praktischer Arbeit ausgefüllt; am Sonntag am Sonntag Nachmittag steigt um 14 Uhr ein Werbespiel Altensteig komb. — Aussteigender, dem um 13 Uhr ein Jugendspiel Altensteig — Ebbhausen vorausgeht. Die Teilnehmer an dem Lehrgang werden in der Jugendbegegnung untergebracht.

**Geforbene:** Martin Kienle, Amtsdienerr i. E. 69 J. Afflärt / Friedrich Haist, jen. 70 Jahre, Glatten / Katharina Gutkunst geb. Drehle 63 J. Göttingen.

**Wie wird das Wetter?**

Voraussichtlich immer noch unbeständige, abmildere Witterung.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptstraße 11 und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göh, Nagold

24. Januar 1937: 2668  
Für Zeit ist Beiliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

**Die Nachwehen der Grippe**

wie Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwächezustände, Frösteln usw. und natürlich auch die Grippe selbst, werden mit Hilfe von Klosterfrau-Melissengeist leichter überwunden. Man trinke dreimal täglich eine Tasse schwarzen Tee oder Pfefferminztee, dem 1 bis 1½ Schöpfel Klosterfrau-Melissengeist zugesetzt werden. Sehr gut ist es auch, Klosterfrau-Melissengeist (nach Gebrauchsanweisung) zu trinken oder zweimal täglich Klosterfrau-Melissengeist in einem geschlagenen rohen Ei unter Zusatz von etwas Zucker zu nehmen. Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in Apotheken und Drogerien in Flaschen von 95 Pfg. an. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen.

Nagold  
Morgen abend zeigt die Filmstelle der S.M.-Gruppe S.W. 20 Uhr im Löwenaal die beiden Filme  
**„S.M. schafft Arbeit und Brot“**  
und **„Erbkrank“**  
Eintritt 35 Pfg., Uniformierte 30 Pfg., HJ. und W.M. 20 Pfg. 365

Ebbhausen  
Ab morgen Donnerstag steht ein frischer Transport schöner, tragender und hochtragender  
**Kalbinnen**  
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladet 368  
**Kempf zur „Traube“**

**Das Gesangsbuch**  
für Ihren Konfirmanden  
wählen Sie aus meinem reichsortierten Lager von Mk. 2,80 an in allen Preislagen.  
Tragtaschen dazu billigst  
**Buchhandlung G. W. Zaiser**

Emmingen, den 23. Februar 1937  
**Todes-Anzeige**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren lieben Schwager und Onkel  
**Ferdinand Weitbrecht**  
Hirschwirt  
im Alter von 81 Jahren ganz unerwartet rasch in die Ewigkeit abzurufen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
die Gattin: Friedrike Weitbrecht geb. Martini  
mit Angehörigen  
Beerdigung: Freitag 14 Uhr 369

Gültstein Kreis Herrenberg  
Am Donnerstag, den 25. Februar 1937, kommen im Gemeindevaal zum Verkauf  
I. **Fichten** 70 Stück 1.—6. Kl., auf 63 Festmeter  
**Forchen** 21 Stück 4.—6. Kl., auf 30 Festmeter — meist Sägware, darunter schöne Glasware —  
**Lärchen** 4 Stück 3. und 4. Kl., auf 3 Festmeter  
Zusammenkunft vorm. 9 Uhr Unterer Wald — Wäste Wald —  
II. **Rüfer-, Bau- u. Wagnereichen**  
180 Stück 1.—3. Kl., zusammen 70 Festmeter.  
Zusammenkunft nachm. 13 Uhr Oberer Wald — Platte.  
Der Bürgermeister.  
**Bestellt den „Gesellschafter“**

Schön erhaltenes  
**Klavier**  
erk. Qualität mit Garantie zu verkaufen. Bei Anfragen erbitten an  
**Schiedmayer & Soehne**  
Blasenerstr. 11  
Stuttgart, Telefon 10

**Flumo**  
äußerst zäh und geschmeidig  
**Fluggenmodell-Papier**  
geprüft u. durch den Reichsluftsportführer zugelassen, sowie  
**Volkmanns Baupläne**  
flugfähiger Modelle  
herausgegeben im Auftr. des Reichsluftsportverbandes e. V.  
stets vorrätig bei  
**G. W. Zaiser-Nagold**

Zum 1. April suche ich aufgeweckten Jungen als  
**kaufmänn. Lehrling**  
**Friedrich Kapp**  
Tuchfabrik, Nagold  
Sonnige 3 Zimmer-  
**Wohnung**  
mit Kammer, wenn möglich Bad und Veranda in ruhiger Lage p. 1. April gesucht  
Wer? sagt die Geschäftsstelle  
Schöne, sommerliche  
**Dreizimmer-Wohnung**  
mit Zubehör hat zu vermieten  
Wer? sagt die Gesch.-St. d. B.

Sieben erschienen:  
**Urlaubsarten-Zettel**  
zum sofortigen Ablefen, für das  
**Baugewerbe** und das  
**Bau-Nebengewerbe**  
mit Erläuterungen  
vorrätig in der  
**Buchhandlung G. W. Zaiser**  
Verkaufe 5 in Zahlung  
genommene bereits neue  
**Hobelbänke**  
Wilhelm Müller, Schweinert  
Hatterbach 364

**PeliKan**  
Kohlenpapier  
liefert viele farbkräftige Durchschläge  
**G. W. Zaiser, Nagold**

Grün  
Zeit 17 Jahre  
Von  
Auf den  
Versammlung  
Sag „G e m  
n u b“. So  
aus dem die  
Phrale geben  
doch für unse  
pud unferes  
a s a s a  
sch unfer  
tische Zielsetz  
der unerich  
wogenden M  
lassungen u  
flare Weich  
niemand her  
mit der R E  
ten zu besch  
So versch  
mögen, aus  
P D A B, kan  
ni offende  
regel selbst p  
pong geben  
nat, unter d  
kenntnis. T  
den Jahren d  
nicht von ihr  
und nicht, i  
verprach. W  
der sich über  
mit inneren E  
nationalisten  
sein und blei  
chiedlicher S  
unterchiedlich  
Bezugsinter  
wirtschaftliche  
in kurzer Zei  
mein cha f  
at des politis  
gründen, die  
Befähigkeit u  
pater wie ein  
aber schon im  
liebt Kind  
N E D A V, kon  
weder King  
jen, weil sie  
konjunkturlic  
kräften auf  
gammus fufte  
24, also vo  
händen verk  
Programm  
politische Gr  
unterschiede  
nach, daß i  
gebunden wa  
kommen. Sie  
verwandten  
debar und f  
mäßigkeit de  
ruen Wahl  
wobei es kein  
stern Ausga  
braten. Da  
der R E D A V,  
ferung und L  
loge kein J-  
eine hundam  
es Führers  
nen G r u  
vorden, die  
rund gefe  
Volkes ech  
Zagen konnt  
lären, daß  
nationalsozia  
den Richtimi  
kaltet werde  
Unter Pro  
ch e i d e r  
Ware p o l i  
die unerrän  
Strundha  
nicht zu tren  
programm i  
Kampfes Ret  
wegung erw  
Dem nächst  
bert es den  
dem füllen  
schlossenes  
sch der Deat  
Parteioprogr  
man könnte  
ohne es in fe  
während die  
reien aus  
woren und  
keiten und g  
auseinander  
Daher erst  
schungskraft  
ine Volksge  
mäßigkeit de  
hinweg zu  
schwe strebt  
die gewaltige  
Anfängen, de  
verschrieben  
durch die Gr  
die Unerrän  
derungen die  
sicherer, wa  
Denn, weil  
die Führer

# Grundsätze von Granit

Zeit 17 Jahren Parteiprogramm der NSDAP.  
Von Ernst Günter Dickmann

Auf den Spruchbändern in den Massenversammlungen der Kampfzeit lautete der Satz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. So sehr er von unseren Gegnern aus dem bürgerlichen Lager als inhaltslos und gewertet wurde, so sehr bedeutete er doch für uns Nationalsozialisten das Kernstück unseres Parteiprogramms, die weltanschauliche Grundlinie, auf der sich unser ganzes Denken und unsere politische Zielsetzung aufbaute. Er war und blieb der unerschütterliche Fels im Meer der wogenden Meinungen, Anschauungen, Auffassungen und Ausdeutungen, um dessen feste Wahrheit und unerbittliche Forderung niemand herumkam, der es unternahm, sich mit der NSDAP und ihren politischen Zielen zu beschäftigen.

So verschieden die Gründe gewesen sein mögen, aus denen manche Menschen zur NSDAP kamen — eines ist gewiß: Die Partei offenbarte sich immer wieder als Schmelztiegel selbst polar entgegengesetzter Kräfte und mochte jeden einzelnen, der ihr ernsthaft nahe trat, unter die Gewalt dieses Satzes und Bewusstseins. Darin ruhte ihre große Kraft in den Jahren des Kampfes, daß sie immer zunächst von ihren Anhängern etwas fordern konnte und nicht, wie die anderen, etwas zu geben versprach. Allerdings belohnte sie denjenigen, der sich ihren Forderungen unterwarf, reich mit inneren Werten, die für jeden allein Nationalsozialisten die schönsten Lebenserinnerungen sein und bleiben werden. Aus Menschen verschiedenster sozialer Herkunft, aus Menschen unterschiedlichsten Wissens, völlig getrennter Berufsinteressen, sowie gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Lage vermochte die NSDAP in kurzer Zeit eine unzerstörbare Gemeinschaft zu machen und eine Homogenität des politischen Willens unter ihnen zu begründen, die gerade in der Zeit der politischen Instabilität und Verfallendheit der Nachkriegsjahre wie ein Wunder anmuten mußte. Wie aber schon immer das Wunder des Glaubens selbst nicht ohne Grund gewesen ist, so auch hier. Die NSDAP konnte diesen durch nichts zu zerlösenden Ring um ihre Gemeinschaft nur schließen, weil sie stets unabhängig von politischen Konjunkturschwankungen und widerstrebenden Kräften auf der Unverrückbarkeit ihres Programms fußte, das der Führer am 24. Februar 1924, also vor nunmehr siebzehn Jahren, in München verkündete.

Programme haben andere Parteien und politische Gruppen auch gehabt. Aber sie unterschieden sich von dem der NSDAP dadurch, daß sie an politische Konstellationen gebunden waren wie der Schweiß an den Kometen. Sie tauchten miteinander auf und verschwanden miteinander. Sie waren wandelbar und schmiegteten sich eng an die Zweckmäßigkeit der Stunde. Sie wurden vor jeder neuen Wahl frisch gepulvt und „überholt“, wobei es keine Rolle spielte, daß sie sich von ihrem Ausgangspunkt schließlich restlos entfernten. Dagegen ist am Parteiprogramm der NSDAP, von der Stunde seiner Formulierung und Verfindung an bis zum heutigen Tage kein J-Zwischen geändert worden, und seine fundamentalen Erkenntnisse sind nach des Führers eigenen Worten die „granitischen Grundsätze“ der Partei geworden, die sich heute zum Lebensgesetz und Gesetz des ganzen deutschen Volkes erhoben haben. Erst vor wenigen Tagen konnte Reichsminister Dr. Frick erklären, daß die kommende Verfassung des Nationalsozialistischen Deutschen Reiches nach den Richtlinien des Parteiprogramms gestaltet werden würde.

Unser Programm umfaßt zwei entscheidende Erscheinungen: die klare politische Zielsetzung und die unveränderliche weltanschauliche Grundhaltung. Beide sind voneinander nicht zu trennen. Darum hat das Parteiprogramm sich in den langen Jahren des Kampfes stets als neuer Kraftquell der Bewegung erwiesen.

Dem nächsten Tatsachenmensch offenbart es den Gestaltungswillen der NSDAP, dem stillen Denker und Grübler ein geschlossenes weltanschauliches System, auf dem sich der Drang zur Gestaltung gründet. Das Parteiprogramm ist aus einem Guss. Man könnte ihm nicht einen Zeitsatz nehmen, ohne es in seinen Grundfesten zu erschüttern, während die Programme der übrigen Parteien aus Zufälligkeiten zusammengelastet waren und naturgemäß auch durch Zufälligkeiten und geringfügige Nachveränderungen auseinandergerissen werden konnten.

Daher erklärt sich die ungeheure Anziehungskraft dieses Programms auf alle jene Volksgenossen, die von der Wandelbarkeit des parlamentarischen Systems hinweg zu einer sich stets gleichbleibenden Größe streben. Daher erklärt sich aber auch die gewaltige Wirkung auf den einzelnen Menschen, der sich einmal diesem Programm verschrieben hatte. Ganz zweifellos hat es durch die Größe seiner Aufgabenstellung und die Unveränderlichkeit seiner ethischen Forderungen die Menschen in der Partei größer, höher, wagetüchtiger und reifer gemacht. Denn weil es unveränderlich ist und weil die Führer der Partei versprochen haben,

wenn nötig unter Einsatz des eigenen Lebens seine Durchführung zu erkämpfen, hat es die edlen und kämpferischen Instinkte der Menschen geweckt, die mit ihm in Berührung kamen und zu jeder Stunde sich an einer Unerschütterlichkeit aufrichten konnten. Weil es aber gerade solche Menschen anzog, die das Bedürfnis nach einer auf festem Boden gegründeten Weltanschauung in sich trugen, sammelten sich die besten Kräfte des Volkes in der NSDAP. Sie erkannten in den 25 Punkten die tiefe Einheit aller darin ausgesprochenen Gedanken und trennten sich damit automatisch von allen denen, die wie in jedem anderen Programm auch in dem unserer Partei, nur den toten Buchstaben lasen und um ihn disputierten. Wiedel ist nicht von unseren Gegnern über die Unerschütterlichkeit des Parteiprogramms gefaselt worden! Wie ist es mit Schmutz von denen begossen worden, die in ihm eine Gefährdung ihrer eigenen politischen Geschäften witterten! Wie haben es jene patriarchalischen politischen Ehrengreife als zwar „in der Erwägung ganz anerkennenswert“, aber „politisch unreif“ milde belächelt! Wenn schon das Parteiprogramm durch nichts anderes hätte überzeugen können, es hätte die jugendlichen und aktiven Kräfte unseres Volkes bereits deshalb um sich gelockt, weil jeder sehen konnte, wer es aufzustellen hat und wer daran ging, es durchzuführen.

Aber seine Wirkung auf die Menschen ist verschieden, und darum ist es ein durch nichts übertriebenes Mittel zur Scheidung der Persönlichkeiten nach ihrer charakterlichen Betätigung. Alle jene, die das Parteiprogramm der NSDAP als „illegal“ bezeichnet und mit spitzen Fingern anfahen, sobald ein roter Polizeigewaltiger einmal drei SA-Männer einsperren ließ, stellen sich behende auf seinen Boden um, als es nach der Nachtübernahme in ihren Augen plötzlich „legal“ geworden war. Zwar gewonnen sie damit genau so wenig ein inneres Verhältnis zu den 25 Thesen der NSDAP, wie vorher, weil sie nun plötzlich in ihm eine Art Polizeivorschrift erblickten. Aber die man sich zwar ärgern kann, von der man vielleicht versucht, einen oder den anderen Punkt abzuhandeln, um sich nicht den Kopf daran einzuramen, der man aber Folge leisten muß bei Vermeidung einer mehr oder weniger hohen Strafe, daß man das Programm als Ganzes entweder bejahen oder verneinen muß und damit auch jeden einzelnen Punkt vorbehaltlos anerkennen oder ablehnen muß, ist manchem Volksgenossen heute noch nicht aufgegangen. Heute, da es einen geschichtlichen Weg von 17 Jahren hinter sich hat, ohne auch nur in einem Lebensjahr oder einem Komma verändert worden zu sein, sollte es endlich jeder einsehen, daß es nicht eine Auswahlwendung Weltanschauung frei Haus darstellt, sondern eben Weltanschauung. Fundamentale, granitische Grundsätze ohne jede Einschränkung ist. So wie es ist, hat es sich bewährt. Auf seinen Grundlagen hat der Nationalsozialismus für Deutschland Glück, Freiheit und Leben erkämpft und damit hat es seine Rechtfertigung vor der Zukunft unseres Volkes gefunden.

Nun können freilich mitunter Leute, die aus der Fülle der neuen Erscheinungen im Leben unseres Volkes einige Einzelheiten mit unerhöhter Eifer herauspicken, um mit erhobenem Zeigefinger den nationalsozialistischen Staat daran zu erinnern, daß hier das Parteiprogramm nicht erfüllt sei. Erstaunlicherweise sind das gerade immer dieselben Zeitgenossen, die früher beileibe nichts davon wissen wollten. Woher auf einmal ihr rührendes Interesse? Wollen sie dem Staat oder der Partei etwas am Henkel fassen? Sind sie ernsthaft besorgt, daß durch den Fehler, den sie festgestellt zu haben meinen, eine Breche in das Gemäuer unserer Weltanschauung geschla-

gen werden könnte? Oder verbirgt sich hinter ihrer kummerberzerrten Stirn die hämische Freude, daß hier vielleicht die Partei doch nicht so ganz... usw. usw.?

Keine Sorge! Alle diejenigen, die am Horizont einen Silberstreifen der „Rückkehr zur Vernunft“ (wie sie es nennen) herauszudämmern wahren, können überzeugt sein, daß niemand besser weiß, wo und von wem am Programm der NSDAP, gesundigt wird, als die Parteiführer. Sie hat die Großzügigkeit, nicht alle Dinge auf einmal machen zu wollen, sondern sie nach dem Range ihrer Wichtigkeit für das Leben der Nation einzuordnen. In diesem Willen aber geht sie unerbittlich, nur ihren Weg geradeaus. Nach diesem Prinzip führt sie den Staat.

Die fundamentalen Grundsätze der Partei sind nicht nach dem politischen Opportunitätsprinzip aufgestellt worden, daß sie plötzlich durch einen Federstrich der machthabenden Gewalt „erfällt“ werden könnten. Sonst hätten wahrscheinlich die ungezählten Regierungen vor 1933 das Programm der NSDAP, schlicht und einfach als Patentlösung übernommen. Es stellt nur Aufgaben, große und harte Aufgaben an die Staatsführung sowohl wie an den Parteigenossen und heute an jeden Volksgenossen. Diese müssen freilich treu und still erfüllt werden. Und nur daraus allein kann sich die Erfüllung des Parteiprogramms ergeben. Aber solange es in der Weltgeschichte Glaubenssätze und unerschütterliche Thesen gegeben hat, solange es Menschen auch immer wieder Menschen, die sie nicht befolgten. Mit dieser Natur der Menschen rechnet auch das Parteiprogramm der NSDAP. Es liegt in seiner Größe, daß es immer wieder neue Aufgaben stellen wird, solange das nationalsozialistische Reich besteht. Um diese Aufgaben zu lösen, zu begreifen und Wege zu ihrer Meisterung zu finden, lohnt es sich, helle und wachsame Augen zu haben. Allerdings nicht, um dem Vater Staat vorrechnen zu können, was er noch versummt hat, sondern um zu wissen, wo man selber mit der Arbeit anfangen kann.

Zu diesem Willen erzieht das Parteiprogramm den Volksgenossen, deshalb steht es als konstante Größe im Wandel der Erscheinungen und aus diesem Grunde werden seine Ideen das deutsche Volk in die Jahrhunderte einer stolzen Zukunft begleiten.

## Ich ruhe das deutsche Handwerk!

Von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht in der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz folgende grundsätzliche Gefährdungen:

Meister, Gesellen, Lehrlinge! Die NSDAP hat euch Handwerker, wie alle Schaffenden des Dritten Reiches, in ihre betreuende Obhut genommen. Im Auftrag der Partei leitet, führt und befragt die Deutsche Arbeitsfront auch schaffende Menschen im deutschen Handwerk. Auch im deutschen Handwerk mußte alles neu aufgebaut werden. Die Begriffe Meister, Geselle und Lehrling waren zu Klassenbegriffen herabgefallen, die einen waren in ihren Arbeitgeberverbänden und die andern in den Gewerkschaften, freimaurerische Gebräuche — wobei es vollkommen gleich ist, ob die Bundeslade zuerst bei den Freimaurern gewesen ist oder zuerst beim Handwerk, sicher ist, daß sie zuerst beim Juden Moses war — täuschten ein altes Brauchtum vor und die mehr oder minder geschmackvollen Innungsfahnen zeigten nichts anderes als die grenzenlose Zerrissenheit im Handwerk. An dem öffentlichen Auftreten des Handwerks nahm niemand teil, nicht einmal die Handwerker selber, deshalb mußten alle Werbeaktionen verbullen und manche Rundabende ent-

behrte nicht oft der Lächerlichkeit. Die Freisprechungen im Handwerk sanken zu lieb- und leblosen, oft nur rein geschäftlichen Angelegenheiten herab. Die Berufsbeziehung lag sehr im argen und der Ruf des Handwerkes als Qualitätsschule war stark herabgefallen. So nahm es nicht wunder, daß die Personalkredite, die dem Handwerk unentbehrlich sind, auf ein Minimum zusammenschrumpften. Das Handwerk hatte kein Vertrauen mehr, vor allem aber gab sich das Handwerk selber auf und hielt sich nur notdürftig am Leben.

Meister, Gesellen und Lehrlinge! Handwerker in Stadt und Land! Das ist nun anders geworden. In mühsamer, jäher und opferbereiter Arbeit von nunmehr vier Jahren tritt die Partei und als ihr Beauftragter die Deutsche Arbeitsfront vor euch hin und zeigt euch Handwerkern, was bereits verrichtet ist und was die Partei in der Zukunft noch verrichten will.

1. Die Deutsche Arbeitsfront will, daß sich Unternehmer und Arbeitnehmer nicht länger in getrennten Organisationen gegenüberstehen, sie will die schaffenden Menschen eines Betriebes — ob Unternehmer oder Arbeiter — in der lebendigen Betriebsgemeinschaft zusammenlassen. Deshalb gründet das deutsche Handwerk in der NSDAP, nach Berufsort geordnet, in den Grenzen der politischen Kreise „Gewerke“, in denen Lehrlinge, Gesellen und Meister zusammengefaßt werden. Das Gemeinschaftshaus gibt den kulturellen und gesellschaftlichen Mittelpunkt des Gewerkes und die Werkstätte des Gewerkes stellt den weltanschaulichen Stützpunkt des selben. Die Meisterhäuser, in denen sich die Meister dauernd auf der Höhe ihres handwerklichen Könnens halten, ist dem Gewerkehaus angegliedert. Das Gewerkehaus ist die lebendige Zelle des Handwerkes. In den einzelnen Ortsgruppen — Grenzen der politischen Ortsgruppe — sind alle Handwerker der Deutschen Arbeitsfront in der Ortshandwerkerschaft zusammengeschlossen, der ein Ortshandwerkswalter vorsteht.

2. Der Deutschen Arbeitsfront ist laut Verfügung des Führers vom 24. Oktober 1934 die Berufsbeziehung übertragen. Daraus folgend, hat der Jugendführer des Deutschen Reiches auf Grund des Staatsjugendgesetzes die Berufsbeziehung der deutschen Jugend der NSDAP überantwortet. Die Deutsche Arbeitsfront hat immer wieder betont, daß hier eine der wesentlichsten Aufgaben des deutschen Handwerkes liegt. Alle Jugend, die einen Beruf erlernt, geht durch die Werkstatt des Handwerkes. Das Handwerk ist der Hort des schöpferischen deutschen Geistes. Höchste Qualitätsleistung kann allein das Handwerk leisten. Wer sich der Berufsbeziehung der Deutschen Arbeitsfront unterwirft — praktische Berufsberatung — Handwerkslehrezeit — Lehrwerkstätten — Gesellenschule und -erziehung —, wird alsdann von den Selbsthilfeeinrichtungen der Deutschen Arbeitsfront einen Personalkredit erhalten, um eine Grille zu gründen.

3. Die Deutsche Arbeitsfront hat das Gesellenwandern wieder eingeführt und baut es tatkräftig aus. Gesellenheime und Wanderheime geben dem jungen Handwerker die Möglichkeit, als fröhlicher Wanderbursh Deutschland kennenzulernen. Das ist praktische Berufsbeziehung und Menschenführung zugleich.

4. Die Deutsche Arbeitsfront prüft das Können und die Leistungen des Handwerkers durch die ständige Teilnahme am Reichsberufswettbewerb, den die Deutsche Arbeitsfront auch auf das Gebiet des Innungsübertragens überträgt. Sie stellt in ständigen Heberprüfungen und Heberwachen eine bessere und auch gerechtere Leistungsprobe als in einer einmaligen Prüfung, die von so vielen Augenblicksmomenten des zu Prüfenden wie auch des Prüfenden abhängig ist. Selbstverständlich ist die Teilnahme am Reichsberufswettbewerb kostenfrei, so daß auch der arme Lehrling und Geselle genau so die Anerkennung seiner Leistung durch die Deutsche Arbeitsfront erhält wie der wohlhabende und begüterte.

5. Die Deutsche Arbeitsfront errichtet Reichsjugendkassen für jeden Handwerkerberuf. Die letzte derselben, die Reichsstellmacherschule, wurde vor einigen Tagen von mir eingeweiht, und die größte und modernste Fachschule der Welt, die Reichsbaderische, wird im nächsten Monat übergeben. Hiermit fällt die Deutsche Arbeitsfront eine Lücke in der Berufsbeziehung des Handwerkes, die bisher schmerzhaft und als äußerst rückständig empfunden wurde.

6. Das Handwerk hat neue Fahnen, Fahnen des neuen Deutschland, von der Partei verliehen bekommen. Die alten Innungsfahnen als Symbole äußerer Zerrissenheit im Handwerk sind verschwunden, das Handwerk des neuen Deutschland marschiert unter der Fahne der völkischen Einheit. Es gibt im Reich Adolf Hitlers nur eine Fahne.

7. Für besondere Leistungen im Handwerk — 30jährige Berufszeit, besondere Verdienste um die Partei oder die Gemeinschaft, besondere Leistung im Beruf, soziale Leistungen usw. — habe ich einen Ehrentitel des deutschen Handwerkes gestiftet, der feierlich von der Partei oder in ihrem Auftrag von der Deutschen Arbeitsfront verliehen wird.

8. Die Deutsche Arbeitsfront hat ein neues Brauchtum im Handwerk geschaffen, das bei feierlichen Anlässen — Freisprechun-

## Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 25. Februar	Freitag, 26. Februar	Samstag, 27. Februar
6.00 Choral	6.00 Choral	6.00 Choral
6.30 Zeitansage, Wetterbericht	6.30 Zeitansage, Wetterbericht	6.30 Zeitansage, Wetterbericht
6.50 Gemeindefest I	6.50 Gemeindefest I	6.50 Gemeindefest I
6.50 Frühkonzert	6.50 Frühkonzert	6.50 Frühkonzert
7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten
8.00 Wetterlandmelodien	8.00 Wetterlandmelodien	8.00 Wetterlandmelodien
8.05 Wetterbericht, Bauernkalender	8.05 Wetterbericht, Bauernkalender	8.05 Wetterbericht, Bauernkalender
8.10 Gemeindefest II	8.10 Gemeindefest II	8.10 Gemeindefest II
8.20 „Für dich, Bauer!“	8.20 „Für dich, Bauer!“	8.20 „Für dich, Bauer!“
8.30 „Für dich, Bauer!“	8.30 „Für dich, Bauer!“	8.30 „Für dich, Bauer!“
8.30 „Für dich, Bauer!“	8.30 „Für dich, Bauer!“	8.30 „Für dich, Bauer!“
9.45 Sendeanstalt	9.45 Sendeanstalt	9.45 Sendeanstalt
10.00 Volkstheater	10.00 Volkstheater	10.00 Volkstheater
10.30 Sendeanstalt	10.30 Sendeanstalt	10.30 Sendeanstalt
11.30 „Für dich, Bauer!“	11.30 „Für dich, Bauer!“	11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert
12.30 Zeit Nachrichten, Wetter	12.30 Zeit Nachrichten, Wetter	12.30 Zeit Nachrichten, Wetter
13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert
14.00 „Mittels von Zwei bis Drei“	14.00 „Mittels von Zwei bis Drei“	14.00 „Mittels von Zwei bis Drei“
15.00 Sendeanstalt	15.00 Sendeanstalt	15.00 Sendeanstalt
16.00 Musik am Nachmittag	16.00 Musik am Nachmittag	16.00 Musik am Nachmittag
17.00 „Glocken und ein Rindvieh“	17.00 „Glocken und ein Rindvieh“	17.00 „Glocken und ein Rindvieh“
17.10 „Drama am Berg“	17.10 „Drama am Berg“	17.10 „Drama am Berg“
17.40 „Wir tun nicht“	17.40 „Wir tun nicht“	17.40 „Wir tun nicht“
18.00 Radio-Romane	18.00 Radio-Romane	18.00 Radio-Romane
19.00 „Sein Großvater“	19.00 „Sein Großvater“	19.00 „Sein Großvater“
19.40 „Halle im Land“	19.40 „Halle im Land“	19.40 „Halle im Land“
20.00 „Schiff im Dienst“	20.00 „Schiff im Dienst“	20.00 „Schiff im Dienst“
21.15 Konzert	21.15 Konzert	21.15 Konzert
22.00 Zeitansage, Nachrichten, Wetter, und Sportbericht	22.00 Zeitansage, Nachrichten, Wetter, und Sportbericht	22.00 Zeitansage, Nachrichten, Wetter, und Sportbericht
22.30 Unterhaltungskonzert	22.30 Unterhaltungskonzert	22.30 Unterhaltungskonzert
24.00-2.00 Nachtmusik	24.00-2.00 Nachtmusik	24.00-2.00 Nachtmusik

